



MEDIENINFORMATION

Sanitätshilfsdienste von Nidwalden und Uri proben den Ernstfall

Die Kantone Nidwalden und Uri kennen Notorganisationen, die bei einem Ereignis mit vielen Verletzten zum Einsatz gelangen. Die Sanitätshilfsstellen werden dabei mit Milizpersonen alimentiert. Diese hatten im Rahmen einer gemeinsamen Übung in Buochs Gelegenheit, ihre Einsatzfähigkeit unter Beweis zu stellen. Ein Busunfall mit 25 Verletzten bildete das realistische Szenario.

Unter der Leitung der Rettungsdienste der beiden Spitäler ist vor kurzem die Einsatzfähigkeit der Notorganisation Nidwalden und der mobilen Sanitätshilfsstelle Uri auf die Probe gestellt worden. Die beiden Milizorganisationen, die in einem Katastrophenfall aufgeboten werden können, trainierten auf dem Areal der Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen ein realitätsnahes Szenario. Insgesamt nahmen rund 60 Einsatzkräfte am Weiterbildungstag des koordinierten Sanitätsdienstes teil.

Lanciert wurde die Übung mit dem Aufbau der mobilen Sanitätshilfsstelle, die bei einer Kumulation von Verletzten zum Einsatz gelangt und aus einer Triage, Behandlungszelten und einer Transportstelle besteht. Im Anschluss wurden in Workshops Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Organisationen herausgeschält sowie medizinische und organisatorische Themen bearbeitet, um daraus Optimierungen für reale Einsätze abzuleiten. In Form eines fiktiven Unfalls eines Reisebusses mit 25 verletzten Personen konnten die Teilnehmenden den Ernstfall üben. Die Figuranten wurden je nach Schwere der Verletzung triagiert, in Zelten medizinisch versorgt und durch die Rettungsdienste in Spitäler transportiert.

Regierungsratsmitglieder besuchen Einsatzkräfte

Ein besonderes Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Milizmitgliedern war der Besuch des Nidwaldner Gesundheits- und Sozialdirektors Peter Truttmann und des Urner Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektors Christian Arnold. Sie verschafften sich ein eigenes Bild der engagierten Arbeit aller Beteiligten und wurden von Fabian Filliger, Leiter Rettungsdienst Spital Nidwalden, und Dany Häfliger, Leiter Rettungsdienst Kantonsspital Uri, mit Hintergrundinformationen

eingedeckt. Die Regierungsratsmitglieder zeigten sich beeindruckt von der Effizienz, mit welcher die Herausforderungen bewältigt wurden.

«Solche Übungen sind sehr wichtig für die Zusammenarbeit, die nicht an den Kantonsgrenzen aufhört», sagt Fabian Filliger. Sein Pendant Dany Häfliger ergänzt: «Die Rettungsdienste sind es gewohnt, eng über regionale oder kantonale Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Es gilt, diesen Ansatz auch auf den Bereich der Katastrophenmedizin zu transferieren.» Beide unterstreichen die Wichtigkeit von gemeinsamen Übungen, um die Einsatzbereitschaft im Fall eines Grossereignisses hochzuhalten. Im Sinne des Koordinierten Sanitätsdienstes beabsichtigen die Rettungsdienstleiter, auch in Zukunft kantonsübergreifende Übungen durchzuführen.

Was ist der Koordinierte Sanitätsdienst?

Im Auftrag des Bundes hat jeder Kanton einen Koordinierten Sanitätsdienst zu stellen. Dieser hat die Aufgabe, die professionellen Rettungsdienste bei einem Grossereignis beziehungsweise in einer ausserordentlichen Lage vor Ort zu unterstützen. Die Notorganisation Nidwalden und die Mobile Sanitätshilfsstelle Uri sind personell und materiell darauf ausgerichtet, dass innert Stundenfrist je 20 bis 25 Patientinnen und Patienten notversorgt und transportfähig gemacht werden können. Die Organisationen können autonom sowie im Verbund mit anderen Sanitätshilfsstellen eingesetzt werden. Zu diesem Zweck bedarf es einer engen Zusammenarbeit in den Bereichen Ausrüstung, Material, Aus- und Weiterbildung sowie mit den lokalen Rettungsdiensten.

RÜCKFRAGEN

Fabian Filliger, Leiter Rettungsdienst Spital Nidwalden, Tel. +41 79 455 06 13,
Dany Häfliger, Leiter Rettungsdienst Kantonsspital Uri, Tel. +41 79 231 38 47,
beide erreichbar am Freitag, 30. Mai, von 09.00 bis 10.00 Uhr.

Stans, 30. Mai 2025